Versuchen aus je $\frac{1}{2}$ Unze Glycerin $\frac{1}{2}$ Unze 1 Drachme
5 bis 10 Gran des Präparates erhielt.

Chemische Untersuchung der Dr. Lang'schen Reinigungspillen;

von
Joseph Müller.

Seit mehr denn einem halben Jahrhundert wird, unbeanstandet vom Gesetze, mit dem oben erwähnten Geheimmittel das grösste Unwesen getrieben, indem das leichtgläubige Publicum nicht nur um sein gutes Geld gebracht, sondern demselben auch ein für Laien gewiss nicht wenig gefährliches Präparat in die Hand gegeben wird. Ein königl. bayerisches Ministerium hat für den ausschliesslichen Debit durch ein Privilegium Sorge getragen, und seine eigenen Unterthanen dadurch zu schützen gesucht, dass es den Verkauf bloss für das Ausland gestattete. Von dieser Erlaubniss hat nun Herr Lang trefflichen Gebrauch gemacht, denn so wie eine Kreuzspinne ihre Netze im Finstern nach allen Richtungen ausspannt, so hat auch genannter Herr das gesammte Deutschland mit seinen Pillen zu beglücken, und da, wo Gesetze ihre Einfuhr hemmen, wie in Oesterreich, durch Schmuggel ihnen Eingang zu verschaffen gesucht. Dass Herr Lang den Schwindel versteht, beweist schon der Umstand, dass er selbst Aerzte und Apotheker zu seinen Commissionären herbeizuziehen wusste.

Die Lang'schen Pillen werden in runden hölzernen wohlversiegelten Schächtelchen, jedes 48 Stück enthaltend, zu 1 fl. 12 kr. verkauft. Begleitet ist jedes Schächtelchen von einer dickleibigen Brochüre, betitelt: „Dr. Lang's Reinigungspillen als Präservativ- oder Heilmittel gegen alle Krankheiten aus verdorbenen Säften und Geblüt. München. 23. Auflage;“ oder auch von einer dünneren Schrift, betitelt: „Der Hausarzt bei allen Krankheiten

aus verdorbenen Säften und Geblüt. München 1859;“ oder endlich von einer 4 Seiten langen „Gebrauchsanweisung“.

In der Brochüre werden die jahrelangen Bemühungen, die unzähligen Versuche zur Auffindung jenes, die Menschheit beglückenden und erlösenden Mittels angeführt. Damit Jedermann wisse, in welchen Fällen man zu diesen Pillen seine Zuflucht zu nehmen habe, giebt der Verfasser ganz kurz (!?) den Wirkungskreis an, wo sie Ausserordentliches geleistet haben. Diese wenigen Krankheiten sind nur: Lähmung, alle Gattungen Gliederkrankheiten, alle rheumatischen Beschwerden, Hüft-, Rücken-, Kreuz-, Kopfschmerzen, Magenkrampf, Wechsel- und kaltes Fieber, Podagra, Gicht. Es wird sodann noch ein Heer von andern Krankheiten, Gattungen, Abstufungen und Folgen der Lustseuche aufgezählt. Gleiche Wunder wirken sie bei Hautwassersucht, Gelbsucht, Schwindel, bei schleimigen und blinden Hämorrhoidalbeschwerden, Hypochondrie und Wahnsinn. Unentbehrlich sind sie ferner bei allen veralteten und hartnäckigen Geschwüren, Salzflüssen, langwierigen und triefenden Augenentzündungen, bei allen Hautkrankheiten, Krätze, Flechten, Finnen des Gesichts, Hautschrunden, allen Gattungen von hartnäckigen eiternden und nicht eiternden Drüsen- geschwülsten am Halse oder an andern Theilen des Körpers; bei Ohren- und Fistelgeschwüren, bei der englischen Krankheit, bei Kopfgrind u. s. w. Die segenvollsten Dienste leisten sie ferner gegen die Verheerungen der Ruhr, bei Ausschlagkrankheiten, wie Frieseln, Masern, Scharlach, bei Durchfall, Krämpfen. Nicht minder glücklich wirken sie gegen Veitstanz, Grippe und gegen scorbutische Affectionen. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, werden sie auch als probates Mittel gegen die Cholera empfohlen.

Dass es an obligaten Zeugnissen, worin diese Pillen auf das dringendste empfohlen und Herr Lang als edler Menschenfreund zum Himmel erhoben wird, nicht fehlt,

ist begreiflich. Traurig ist es jedoch, dass sich selbst Aerzte und Apotheker dazu gebrauchen liessen, den Gebrauch dieser Pillen zu befürworten. Es fehlt auch nicht an höchst komischen und lächerlichen Attesten, die wenigstens darthun, dass die Lang'schen Pillen auf den Geist nicht eben so wundervoll wirken, wie auf den Leib. Als Beispiel diene Folgendes.

„Ich litt über anderthalb Jahre an Verrücktheit. In diesem Zustande meiner Narrheit war Fliegen meine höchste Freude, und ich sprang öfters aus Zimmern, die im zweiten Stockwerke lagen. Alle angewandten Mittel waren umsonst. Nur den Lang'schen Pillen verdanke ich meine Rettung, denn seit dem Gebrauche derselben bin ich wieder vollkommen bei Verstand und seit 5 Monaten hat sich kein Anfall mehr gezeigt.“

Hegelkofen, den 28. Mai 1848.

Magdalene Balaker.

Die Pillen sind vollkommen rund und offenbar mittelst einer Art von Kugelzange geformt, denn sie haben in der Mitte rundum einen etwas vorstehenden Rand; an diesem Rande lassen sie sich leicht in zwei Halbkugeln theilen, deren jede auf der Mitte der convexen Fläche ein Kreuz in Basrelief trägt, welches aber erst nach dem Abreiben des Pulvers, womit die Pillen conspergirt sind, sichtbar wird. Das Conspergirpulver ist roth, geschmacklos, verkohlt in der Hitze und hinterlässt beim Verbrennen ein wenig Asche, welche wesentlich aus Thonerde besteht; das Pulver ist daher eine Art Kugel- oder Florentiner Lack.

Von dieser rothen Farbe befreit, zeigen die Pillen eine ganz schwarze Farbe. Sie sind ziemlich hart, geruchlos, schmecken anfangs milde, hintennach aber schwach metallisch. Jede Pille wiegt etwa 2 Gran.

Es liegt eine frühere Untersuchung der Lang'schen Pillen von C. Ohme *) vor, nach welcher dieselben aus

*) Archiv der Pharm. 1855. LXXXIII. 156.

Calomel und Kienruss bestehen, und jede Pille 1 Gran Calomel enthalten soll. Meine Untersuchung stimmt nicht ganz damit überein; ich fand allerdings ebenfalls Calomel und Kohle, aber auch noch eine grosse Menge Stärkemehl oder vielmehr feinstes Weizenmehl (sogen. Königsmehl) und den Gehalt an Calomel weit geringer.

Die von dem rothen Pulver befreiten und zerriebenen Pillen geben an kaltes Wasser, Alkohol und Aether nichts ab, enthalten daher keine drastischen Harze oder dergleichen.

Ein bestimmtes Gewicht der gepulverten Pillen wurde mit Wasser anhaltend gekocht, das Ganze auf ein tarirtes Filter gebracht und wiederholt mit heissem Wasser nachgewaschen. Die abgelaufene Flüssigkeit war opalisirend, geruch- und geschmacklos, neutral und gab mit Schwefelwasserstoff, Schwefelammonium, kohlen saurem Ammoniak und phosphorsaurem Ammoniak keine Reaction. Gerbsäure bewirkte eine geringe Trübung und Jodtinctur eine starke Bläuung.

Der schwarze Filterinhalt wurde mit Königswasser digerirt, das Ganze wieder auf das vorige Filter gegeben und ausgewaschen, der nunmehrige Filterinhalt erwies sich als reine Kohle.

Das saure Filtrat gab mit Schwefelwasserstoff eine starke schwarze Fällung, welche nur aus Schwefelquecksilber bestand. Die davon getrennte Flüssigkeit erlitt mit den gewöhnlichen Reagentien auf Basen keine Trübung mehr.

Eine neue Quantität Pillen wurde mit reiner Kalilauge zusammengerieben und filtrirt. In dem mit Salpetersäure übersättigten Filtrate erzeugte salpetersaures Silberoxyd einen starken weissen käsigen Niederschlag von Chlorsilber.

Ein Stück Pille wurde mit kaltem Wasser angerieben und dann unter dem Mikroskope betrachtet. Man bemerkte ein Gemenge eines schwarzen und weissen

Pulvers, und an letzterem deutlich die Form und Beschaffenheit der Weizenstärke.

Die von mir untersuchten Lang'schen Pillen sind daher ein Gemenge von Calomel, Kohle und Weizenstärkmehl oder feinstem Weizenmehl, und mit einer rothen Lackfarbe bestreut.

12,317 Gran von dem rothen Pulver befreiter Pillen gaben:

	Auf 100 Theile berechnet	
Calomel	2,101	17,31
Kohle	0,850	7,00
Stärkmehl . . .	9,186	75,69
	12,137	100,00.

Jede zweigränige Pille enthält mithin 0,346 Gran, oder ein Sechstel ihres Gewichtes Calomel.

Ueber das Schimmeln der Kräuterpflaster;

von

A. Hirschberg in Sondershausen.

Dieser in der Praxis oft sehr übel empfundene Missstand hat manchen Versuch zur Abhülfe und noch mehr Rathschläge hervorgerufen; es scheint aber, dass bis hierher ein bewährtes Gegenmittel noch nicht vorläge. Vielleicht ist die nachstehende Notiz geeignet, über die Veranlassung des Schimmeln dieser Pflaster etwas der Prüfung Werthes und in Folge dessen einen Fingerzeig zur Beseitigung des gedachten Fehlers zu liefern.

Den von mir gemachten Beobachtungen nach geht das Schimmeln dieser Pflaster nicht von Aussen nach Innen, sondern von Innen nach Aussen, und tritt selbst dann ein, wenn die Pulver ganz staubtrocken verwendet werden. Es wird die im Oel, Wachs und Harz enthaltene wässrige Feuchtigkeit als Hauptveranlassung desselben anzusehen sein und dasselbe namentlich dann erfolgen, wenn die Masse zu lange oder derart malaxirt